

Inhalt

Vorwort	17
Einleitung:	
Alltagswissen und wissenschaftliches Wissen zur Jugendzeit	19
0.1 Wege zu wissenschaftlichem Wissen über die Jugendphase .	19
<i>Wissenschaftsbiographische Hintergründe</i>	19
<i>Die Organisation des Lehrbuches</i>	21
<i>Eine begriffliche Klärung: Jugend, Adoleszenz und Pubertät....</i>	22
0.2 Alltagswissen und Kulturwissen zur Jugendzeit.....	23
Magische, traditionale und moderne Jugendbilder	24
Modernes Alltagswissen zur Jugendzeit.....	26
Erster Teil: Jugend als Werk der Natur – Die Suche nach dem inneren Entwicklungsprogramm	33
1.1 Wissenschaftliche „Konstruktionen“ von Jugend im beginnenden 20. Jahrhundert.....	33
<i>Naturwissenschaftliche und medizinische Konzepte der Pubertät</i>	33
<i>Erste psychologische Modelle der Jugendpsychologie: die Suche nach den seelischen Besonderheiten einer Entwicklungsphase</i>	37
Das erste Standardwerk zur Adoleszenz: Stanley Hall.....	41
1.2 Die Entfaltung der Entwicklungsbesonderheiten des Jugendalters in der klassischen Entwicklungspsychologie	42
<i>Charlotte Bühler und Eduard Spranger</i>	44
Die Ausgangssituation und Datenbasis der neuen Entwicklungspsychologie des Jugendalters.....	44

1.2.1.1	Charlotte Bühler: Die Sehnsucht nach dem anderen als Entwicklungsgesetz des Jugendalters.....	45
1.2.1.1.1	Charlotte Bühlers Entwicklungsteleologie	45
1.2.1.1.2	Entstehung der Jugendpsychologie	46
1.2.1.1.3	Tagebuchschreiben als jugendspezifische Tätigkeit.....	46
1.2.1.1.4	Die Inhalte: Tagebuchanalysen	49
1.2.1.1.5	Das Entwicklungsgesetz der Jugendphase.....	50
1.2.1.1.6	Der „soziale“ Entwicklungsprozeß.....	52
1.2.1.1.7	Die sachlich-leistungsorientierte Entwicklung des Menschen ...	52
1.2.1.1.8	Weibliche und männliche Pubertätsverläufe	53
1.2.1.1.9	Die Jugendpädagogik von Charlotte Bühler.....	54
1.2.1.1.10	Die Bedeutung der Jugendpsychologie Charlotte Bühlers aus heutiger Sicht	56
1.2.1.2	Eduard Spranger: Jugendentwicklung als Bildungsgeschichte und Gestaltwerdung der Seele	57
1.2.1.2.1	Triebkräfte von innen oder Zugkräfte von außen?	58
1.2.1.2.2	Das Wohin der Entwicklung: Idealstrukturen und „objektiver Geist“	59
1.2.1.2.3	Das Woraus der Entwicklung: das Seelenleben des Kindes und des Jugendlichen.....	60
1.2.1.2.4	Entwicklungswege im Jugendalter	62
	Die Entdeckung des Ich und die Entstehung des Lebensplanes .	62
	Die Erschließung der Kultur.....	62
	Das Hineinwachsen in die Lebensbereiche	63
1.2.1.2.5	Das Wodurch der jugendlichen Entwicklung: die Jugendpädagogik Eduard Sprangers.....	64
	Die Bedeutung der Kulturgemeinschaft	64
	Die Bedeutung des Erziehers.....	64
	Die Rolle der Schule: gymnasiale Bildung und Jugendentwicklung	66
1.2.1.2.6	Vorzüge und Grenzen der Jugendpsychologie und Jugendpädagogik von Spranger.....	69
1.2.1.3	Zusammenfassung: Charlotte Bühler und Eduard Spranger im Vergleich	72
1.2.2	<i>William Stern und Sigmund Freud</i>	73
1.2.2.1	William Stern: die Stufen der Selbstentfaltung des Menschen – Jugendzeit als Ich-Entdeckung und Weltbegegnung	74
1.2.2.1.1	Sterns Menschenbild und Persönlichkeitstheorie	75
1.2.2.1.2	Die Jugendphase in der Sicht von Sterns personalistischer Psychologie.	78
1.2.2.1.3	Die Bedeutung von Stern und sein Einfluß auf die Forschungen der Jugendpsychologie	80
1.2.2.2	Die Psychoanalyse: Triebschicksale und Beziehungsschicksale in der Adoleszenz	82
1.2.2.2.1	Menschenbild und Persönlichkeitstheorie der Psychoanalyse....	82
1.2.2.2.2	Die Adoleszenz in der Sichtweise Freuds.....	83

1.2.2.3	Siegfried Bernfeld: Triebe, ihre Unterdrückung und die Sublimation.....	84
1.2.2.4	Anna Freud: der Abwehrkampf der Psyche gegen Triebe und Kindheitsbindungen – „Der Drache regt sich wieder“	85
	Das Drama der Adoleszenz	86
	Verteidigung gegen die infantile Objektbindung	87
	Abwehr sexueller Impulse.....	88
	Zusammenfassung	89
1.2.2.5	Die Feinstruktur von Entwicklungsphasen in der Adoleszenz nach Blos	90
	Die Latenzzeit.....	91
	Die Präadoleszenz (10-12)	91
	Die Frühadoleszenz (13-15)	91
	Die mittlere (die eigentliche) Adoleszenz (15-17)	92
	Späte Adoleszenz (18-20).....	92
	Postadoleszenz (21-25).....	93
	Fehlentwicklungen	93
1.2.2.6	Das personalistische und das psychoanalytische Paradigma im Vergleich	93
1.2.2.7	Adoleszenz in der Moderne: Psychoanalyse des Narzißmus.....	97
1.2.2.7.1	Thomas Ziehe: der Neue Sozialisationstyp	97
1.2.2.7.2	Luise Winterhager-Schmid: die Suche nach dem Größenselbst im Kontext der Schule	99
1.3	Innere Entwicklungsprogramme nach der modernen Entwicklungspsychologie: Funktionsreifung statt Phasentheorien	101
1.3.1	<i>Das Jugendalter als biologisches Phänomen: die Pubertät</i>	101
	Puberale Prozesse	102
1.3.1.1	Wachstumsprozesse.....	102
	Längenwachstum und Körpergewicht	102
	Körperproportionen	104
	Körperkraft und Motorik	104
	Gehirn.....	104
1.3.1.2	Die Entwicklung der Geschlechtsreife	105
	Die Variationsbreite puberaler Entwicklungsprozesse	105
1.3.1.3	Das endokrine System: vernetzte hormonale Regelkreise	109
	Die Verschachtelung von Regelkreisen der Hormonproduktion...	110
1.3.1.4	Erklärungsansätze für die Auslösung der puberalen Prozesse....	111
1.3.2	<i>Die kognitive Entwicklung in der Adoleszenz.....</i>	113
1.3.2.1	Intellektuelle Funktionen zwischen Biologie und Kultur: Mechanik und Pragmatik.....	113
	Das Zusammenwirken von flüider Mechanik und kristalliner Pragmatik	115
1.3.2.2	Die Architektur der kognitiven Entwicklung im Lebenslauf: psychometrisch-informationstheoretische Modelle	115

	Geschlechtsunterschiede in der kognitiven Entwicklung während der Pubertät?	119
	Pädagogische Konsequenzen.....	120
1.3.2.3	Die Architektur der kognitiven Entwicklung im Lebenslauf: strukturgenetische Entwicklungsmodelle (Piaget und die Folgen)	120
1.2.3.4	Der Modellvergleich und die Besonderheiten adoleszenten Denkens	125
	Zweiter Teil: Jugend als Werk der Gesellschaft	129
	Paradigmenwechsel: Methodische Vorbemerkungen.....	129
	Entwicklungspsychologie und Jugendsoziologie	130
	Vorblick	131
2.1	Gesellschaftliche Makrostrukturen als „Gefäß“ der Humanentwicklung	131
2.1.1	<i>Der geistesgeschichtliche Weg in die Moderne</i>	132
2.1.2	<i>Institutionsbildungen auf dem Weg in die Moderne</i>	134
2.1.3	<i>Sozialgeschichtliche Indikatoren der Veränderung von Lebensverhältnissen auf dem Weg in die Moderne</i>	135
2.1.4	<i>Kernpunkt makrosoziologischer Entwicklungen: der Prozeß der Individualisierung</i>	139
2.2	Kontexte des Aufwachsens	141
2.2.1	<i>Die Umwelten des Aufwachsens in traditionalen Gesellschaften und in der Moderne</i>	142
	Chancen und Risiken des Aufwachsens in der Moderne.....	146
2.2.2	<i>Veränderungen der Lebenswelten des Aufwachsens in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts</i>	147
2.2.2.1	Die Familie als Kontext des Aufwachsens: Veränderungen in den letzten fünfzig Jahren.....	148
2.2.2.2	Nachbarschaften und soziale Kontaktfelder	150
2.2.2.3	Die Schule als Kontext des Aufwachsens in der Moderne	151
	Die Expansion der Höheren Bildung.....	151
	Volksbildung und Alphabetisierung.....	152
2.2.3	<i>Optionen der Lebensgestaltung in den Umwelten des Aufwachsens</i>	155
	Von der ständischen Festlegung zur offenen Leistungsgesellschaft: Optionen in Ausbildung und Beruf	156
	Moderne Wege in die Familiengründung.....	158
	Optionen der eigenständigen Meinungsbildung	158
	Der Kern der Herausforderung: Individuation und Identitätsarbeit	158
	Die Gliederung des „modern script of life“ in Entwicklungsaufgaben	160

2.3	Jugendverhalten in sozialhistorischer Sicht	161
2.3.1	<i>Lebensverläufe und gesellschaftlicher Kontext</i>	161
2.3.2	<i>Jugendverhalten in vorindustrieller Zeit und in der Zeit der Industrialisierung</i>	162
2.3.3	<i>Sozialgeschichte jugendlichen Denkens und Handelns in den letzten 50 Jahren.....</i>	165
	Werthaltungen im sozialen Wandel.....	165
	Arbeitshaltungen.....	166
	Schulziele und Einstellungen zur Schule.....	167
	Soziale Beziehungsmuster von Jugendlichen im sozialen Wandel	168
	Beziehungen zu Cliques: Sind Freunde die neue Lebensmitte der Jugend?.....	169
	Zusammenfassung: Leitbilder gelungenen Lebens und Zukunftserwartungen der Jugend	171
2.3.4	<i>Risikoindikatoren und Problemgruppen.....</i>	172
2.3.4.1	Risikoindikatoren	173
	Devianz und Kriminalität	173
	Selbstschädigendes Verhalten	174
2.3.4.2	Problemgruppen	176
2.3.4.3	„Die“ Jugend gibt es nicht – Soziale Gruppierungen und Lebensstile.....	178
	Sozialstatistische Subgruppen	178
	Jugend als Typen von Lebensstilen	179
2.3.5	<i>Generationsgestalten: Erscheinungsformen und Erklärungsmodelle</i>	182
2.3.5.1	Was sind Generationen?	182
2.3.5.2	Erklärungsmodelle von Generationen	191
2.3.5.2.1	Die objektiven Lebensbedingungen: Generationslagerungen	192
2.3.5.2.2	Herausragende historische Ereignisse und Schlüsselerfahrungen.....	193
2.3.5.2.3	Generationenbewußtsein als kreative Eigenleistung der Jugend?.....	195
2.3.5.2.4	Ein integrativer Ansatz: Fallanalysen von Jugendprotesten	196
2.3.6	<i>Perspektiven einer „Jugendpolitik“</i>	198
2.3.6.1	Schaffung von Opportunitätsstrukturen.....	199
2.3.6.2	Arbeit am Generationenbewußtsein	200
	Der Umgang mit der aufgeklärten Moderne.....	200
	Der Umgang mit den Risiken der Moderne.....	201
	Generationenkonflikt oder „Zeitgenossenschaft“?	202

Dritter Teil: Der Jugendliche als Werk seiner Selbst	205
3.1 Methodische Vorbemerkungen	205
3.1.1 <i>Modellvorstellungen der Entwicklung: das handlungstheoretische Paradigma im Kontrast zu alternativen Entwicklungskonzepten</i>	205
3.1.2 <i>Entwicklungsaufgaben und ihre Bewältigung</i>	210
3.1.2.1 <i>Altersspezifische Entwicklungsaufgaben</i>	210
3.1.2.2 <i>Moderne Handlungsmodelle zur Bewältigung von Alltagsproblemen durch Jugendliche</i>	213
3.1.2.2.1 <i>Der moderne Handlungsbegriff</i>	213
3.1.2.2.2 <i>Alltagsprobleme und Coping im Jugendalter</i>	215
3.1.3 <i>Resümee: die Architektur der handlungsorientierten Entwicklungspsychologie</i>	221
3.2 Entwicklungsaufgabe: den Körper bewohnen lernen	222
3.2.1 <i>Kontextuelle Vorgaben: Schönheitsideale</i>	222
3.2.2 <i>Interne Voraussetzungen des Umgangs mit der biologischen Entwicklung: die Hormon-Verhaltens-Forschung und die puberalen Entwicklungsprozesse</i>	225
3.2.3 <i>Die Struktur der Entwicklungsaufgabe: Hormone, soziale Reaktionen und subjektive Verarbeitungsprozesse</i>	228
3.2.4 <i>Phänomenologie der Verarbeitungsprozesse der biologischen Veränderungen</i>	230
3.2.4.1 <i>Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung puberaler Veränderungen</i>	230
3.2.4.2 <i>Soziale Konsequenzen körperlicher Veränderungen: physische Attraktivität und soziale Chancen</i>	239
3.2.4.3 <i>Bewältigungsstrategien: den eigenen Körper gestalten</i>	242
3.2.5 <i>Entwicklungsstand und psychische Entwicklung</i>	242
3.2.6 <i>Differentielle Entwicklung: Folgen des relativen Entwicklungsstandes</i>	243
3.2.7 <i>Pädagogische Konsequenzen für eine Begleitung der Heranwachsenden in der Pubertät</i>	251
3.3 Entwicklungsaufgabe: Umgang mit Sexualität lernen	254
3.3.1 <i>Externe Rahmenbedingungen: sozialgeschichtlicher Kontext der Regulierung von Sexualität</i>	254
3.3.2 <i>Die Struktur der Entwicklungsaufgabe heute: Sexualität in die eigene Person integrieren</i>	257
3.3.3 <i>Entwicklungspsychologie sexuellen Verhaltens</i>	259
3.3.4 <i>Differentielle Wege: frühe und späte Übergänge zu heterosexueller Aktivität</i>	264
3.3.5 <i>Pädagogische Konsequenzen und normative Perspektiven</i>	267

3.4	Entwicklungsaufgabe: Umbau der sozialen Beziehungen.....	269
3.4.1	<i>Das Eltern-Kind-Verhältnis im Jugendalter – die Familie als Kontext der Entwicklung im Jugendalter.....</i>	270
3.4.1.1	Die sozialhistorische Sicht: die kulturelle Gestaltung von Eltern-Kind-Beziehungen.....	270
3.4.1.2	Interne Vorgaben der Veränderung des Eltern-Kind-Verhältnisses in der Adoleszenz	272
3.4.1.3	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe: Individuation in der Sicht von Eltern und Kindern.....	274
3.4.1.4	Die Phänomenologie des Eltern-Kind-Verhältnisses: der familiäre Alltag mit Jugendlichen	278
3.4.1.5	„Normalitätsverlauf“ der Eltern-Kind-Beziehungen in der Adoleszenz	288
3.4.1.6	Differentielle Entwicklungsverläufe des Eltern-Kind-Verhältnisses aus der Sicht der Kinder	293
3.4.1.7	Die Sicht der Eltern: Was macht es Eltern schwer, was macht es ihnen leicht?	296
3.4.1.8	Zusammenfassung: Die Bedeutung der Eltern in der Adoleszenz	300
3.4.2	<i>Das neue Zentrum: Beziehungen zu Freunden und Freundinnen</i>	304
3.4.2.1	Freundschaften und Partnerbeziehungen in sozialhistorischer Sicht.....	304
3.4.2.2	Die Struktur der Entwicklungsaufgabe „Freunde gewinnen“: Lernchancen und Risiken	305
3.4.2.3	Entwicklungspsychologische Grundlagen der Veränderung von Peer-Beziehungen im Jugendalter	309
3.4.2.4	Der „Normalitätsverlauf“ von Peer-Beziehungen im Jugendalter	312
3.4.2.5	Differentielle Entwicklungswege: die Bedeutung von Allein-Sein und Dabei-Sein.....	316
3.4.2.5.1	Beliebte Jugendliche.....	317
3.4.2.5.2	„Starke Jugendliche“: Meinungsführer und Normgeber	318
3.4.2.5.3	Soziale Randständigkeit	321
3.4.2.5.4	Das ganzheitliche Netzwerk der sozialen Stellung in der Altersgruppe	324
3.4.3	<i>Eltern und Freunde: Gegner oder Verbündete?.....</i>	324
3.4.3.1	Stören oder fördern sich Beziehungen zu Eltern und Gleichaltrigen gegenseitig?	325
3.4.3.2	Gelungene und problematische Wege der Reorganisation sozialer Beziehungen	326
3.4.4	<i>Pädagogische Konsequenzen: Interventionsmöglichkeiten.....</i>	328
3.5	Der Umgang mit Schule als Entwicklungsaufgabe: zum Umbau der Leistungsbereitschaft im Jugendalter	330

3.5.1	<i>Leistung und Disziplin in der Moderne – die externen Rahmenbedingungen</i>	330
3.5.2	<i>Interne Rahmenbedingungen: die psychischen Voraussetzungen der Bewältigung schulischer Anforderungen .</i>	332
3.5.3	<i>Die Struktur der Aufgaben und das Handlungssystem der Bewältigung von Schule</i>	334
3.5.3.1	Motivationale Komponenten: Wie wird Lernen wichtig?	337
3.5.3.2	Vermittelnde Kognitionen: Attributionsmuster, Fähigkeitskonzepte, Wirksamkeitsbewußtsein	340
3.5.3.3	Zielsetzungen und Lernstrategien bei der Bewältigung von schulischen Anforderungen	342
3.5.3.4	Schulische Aufgabenbewältigung und die Gesamtstruktur der Persönlichkeit	345
3.5.4	<i>Entwicklungspsychologie des Umgangs mit Schule: Lernmotivation von der Kindheit in die Adoleszenz</i>	346
3.5.5	<i>Die universale Entwicklung des Umgangs mit Schule in der Adoleszenz</i>	351
3.5.5.1	Empirische Studien zur „Normalentwicklung“ motivationaler Komponenten: die Stärke der Anstrengungsbereitschaft und der Schulfreude	352
3.5.5.2	Entwicklung von Selbstkonzepten der eigenen Leistungsfähigkeit	355
3.5.6	<i>Differentielle Entwicklungsprozesse des Umgangs mit Schule und ihre kontextuelle Abhängigkeit</i>	358
3.5.6.1	Kontextuelle Einflüsse auf die Internalisierung von Lernhaltungen und Schulfreude	358
3.5.6.2	Kontextuelle Abhängigkeit der Suche nach den eigenen Stärken und Schwächen	361
3.5.7	<i>Pädagogische Perspektiven: Umgang mit Schule und die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung</i>	362
3.5.7.1	Humanverträglichkeit der Schule und die Psychohygiene des Schülerdaseins	363
3.5.7.2	Zur Balance von sozialer Motivation und Leistungsorientierung	367
3.6	Berufswahl als Entwicklungsaufgabe	368
3.6.1	<i>Sozialgeschichtlicher Hintergrund</i>	368
3.6.2	<i>Die Entwicklung von Berufswünschen.....</i>	369
3.6.3	<i>Die Struktur der Aufgabe: einen Beruf wählen</i>	372
3.6.4	<i>Differentielle Wege zu einer Berufsidentität.....</i>	373
3.6.5	<i>Pädagogische Konsequenzen</i>	377
3.7	Bildung als Entwicklungsaufgabe	378
3.7.1	<i>Bildungsprozesse im Kontext der abendländischen Kulturentwicklung</i>	380

Inhalt	13
3.7.1.1 Abendländische Kulturtraditionen als Kontexte.....	380
3.7.1.2 Medien als Kontexte für Weltorientierungen	382
3.7.1.3 Prozesse der Kulturaneignung	383
3.7.1.4 Pädagogische Konsequenzen: Bildungsaufgaben.....	384
3.7.2 <i>Was ist der Mensch? Existentielle Fragen und Religion in der Adoleszenz</i>.....	385
3.7.2.1 Sinnsuche in der Religion.....	385
3.7.2.2 Sinnsuche ohne konfessionelle Verankerung	386
3.7.3 <i>Politische Orientierung als Entwicklungsaufgabe</i>	387
3.7.3.1 Struktur der Entwicklungsaufgabe politischer Weltorientierung	387
3.7.3.2 Sozialgeschichtlicher Kontext: politische Systeme und politische Bildungsanstrengungen als externe Rahmenbedingungen	388
3.7.3.3 Interne Rahmenbedingungen: Entwicklungspsychologie politischen Denkens.....	390
3.7.3.4 Universelle Entwicklung: Entwicklungsbilder von der Kindheit in die Adoleszenz	391
3.7.3.5 Differentielle Entwicklungswege zu politischen Orientierungen	393
3.7.3.6 Problemgruppen der politischen Sozialisation	396
3.7.3.7 Pädagogische Konsequenzen.....	400
3.8 Entwicklungsaufgabe: Identitätsarbeit	402
3.8.1 <i>Sozialhistorische Vorbemerkungen</i>	402
3.8.2 <i>Entwicklungspsychologische Modelle von Kontinuität und Wandel im Lebenslauf</i>	402
3.8.2.1 Erikson: Identitätsarbeit als Charakteristikum der Adoleszenz..	403
3.8.2.2 Differentielle Wege der Identitätsentwicklung.....	407
3.8.2.3 Identitätsforschung und Blasis Konzept des „wahren“ Selbst....	409
3.9 Meine theoretische Integration: Persönlichkeitsentwicklung in der Adoleszenz	413
Vierter Teil: Risikoentwicklung in der Adoleszenz	417
4.1 Internalisierende Problemverarbeitung: Depression und Wege in die Selbstzerstörung	422
4.1.1 <i>Erscheinungsformen depressiver Störungen</i>	423
4.1.2 <i>Entwicklungspsychologische Aspekte:</i> <i>Sind Erscheinungsformen der Depression altersspezifisch?</i>	426
4.1.3 <i>Ursachen von Depressionen</i>	427
4.1.3.1 Generelle Risikofaktoren: Gene oder Umwelt?	427
4.1.3.2 Altersspezifische Risikofaktoren: Was führt zu Depression in der Adoleszenz?	429
4.1.3.3 Welche Mechanismen führen zu depressiven Störungen?	430
4.1.4 <i>Interindividuelle Unterschiede: Warum werden Mädchen in der Adoleszenz eher depressiv als Jungen?</i>	432

4.1.5	<i>Pädagogische Schlußfolgerungen: Interventionschancen bei depressiven Verstimmungen</i>	434
4.2	Externalisierende Problemverarbeitung: Verhaltensstörungen, Delinquenz, Drogen	435
4.2.1	<i>Die Adoleszenz als Einstiegsfenster in Problemverhalten</i>	436
4.2.2	<i>Risikogruppen: antisoziales Verhalten</i>	439
4.2.3	<i>Entwicklungspsychologie antisozialen Verhaltens</i>	440
4.2.4	<i>Ursachenmodelle devianten Verhaltens</i>	445
4.2.5	<i>Interventionsmöglichkeiten: die Rolle der Schule im Prozeß der Entstehung und Verfestigung devianter Karrieren.....</i>	450
4.2.5.1	Gewalt in der Schule: Verbreitung und ihre Ursachen	451
4.2.5.2	Schule als Auffangstation von Devianz? – Ihr Stellenwert im Rahmen von Konzepten der Prävention und Intervention	452
4.3	Ausblick: differentielle Entwicklungspsychologie des Jugendalters.....	456
Fünfter Teil: Jugendpädagogische Konsequenzen		459
5.1	Klassische Konzepte der Jugendpädagogik	460
5.2	Moderne Risikoforschung: Jugendpädagogik als Prävention und Intervention.....	463
5.3	Handlungstheoretische Modelle und die Pädagogik des Jugendalters.....	465
5.4	Jugendpädagogische Leitbilder	467
Literaturverzeichnis		473
Verzeichnis der Abbildungen, Bilder und Tabellen.....		505
Personenregister		509
Sachregister		515